

neue Projekte
für mehr Lebensqualität

Familienhilfe
Gesellschaftsintegration

Aachen Sozial
Preisträger ist Toni Jansen

Was so ein Haushaltsbuch offenbart...

● Ich schreibe seit einigen Monaten jede Ausgabe auf. Ich will wissen, was ich für Essen, Trinken, Heizung, Strom ausbe. Was kostet ein Buch, eine Kinokarte, die Anzugreinigung, der Friseur, die Portion Eis auf dem Marktplatz...? Wie viel gebe ich aus fürs Auto: Benzin, Versicherungen, Parkgebühren? Am Monatsende

vergleiche ich: Wenn ich Arbeitslosengeld II bekäme, hätte ich als Alleinstehender 351 Euro im Monat; wenn ich ein Familienvater wäre und hätte zusammen mit meiner Frau zwei Kinder unter 15 Jahren, müssten wir monatlich auskommen mit 1054 Euro.

Seit einigen Monaten packt mich beim

Vergleichen die Verzweiflung. Mit ALG II kann man nicht leben! Machen Sie mein Experiment nach! Das Ergebnis ist schrecklich. Aber mit diesem Hungerlohn leben in unserer Stadt zahlreiche Familien und Kinder. Was wir dagegen tun? Lesen Sie die folgenden Seiten!

Ihr Toni Jansen

Frühstück ist keine Selbstverständlichkeit

Pfarrer Wolfgang Acht spricht mit der MitMensch-Redaktion über Armut in Aachen

> **Alle Aachener schauen beim Thema „Armut“ zuerst ins Ostviertel. Ist in der restlichen Stadt alles in Ordnung?**

Nein. Die Aussiedler in Bildchen sind arm, aber auch am Kronenberg und in der Innenstadt gibt es viel Armut. Armut wird versteckt, weil sie als Sozialstigma empfunden wird.

In den Grundschulen Gerlachstraße und Hanbrucherstraße, aber auch in unserem Kindergarten St. Jakob sind mitgebrachtes Frühstück oder Geld für den Mittagstisch keine Selbstverständlichkeit. Kinderkleiderkammern werden gerne angenommen.

Gleichzeitig haben die Kinder alle möglichen Geräte wie Handy und Spielekonsolen. Die werden oft mit Schulden finanziert, um den Kindern etwas zu bieten oder den Eindruck zu erwecken, dass sie gesellschaftlich dazugehören.

> **Was unterscheidet Armut im Westen von der im Osten der Stadt?**

In Aachens Westen ist die Armut verteilt und trifft viele Kulturen und Sprachen. Im Osten sind viele Menschen arm, wohnen aber auf engstem Raum zusammen und sind untereinander solidarisch, weil jeder vom anderen weiß. Im Alltag der Pfarre St. Jakob ist die Armut des Viertels nur punktuell zu erkennen, weil Armut hier noch mehr versteckt wird. Der normale Gottesdienstbesucher oder Ehrenamtliche wird nicht so ohne weiteres auf Arme treffen. Deshalb wissen wir auch so wenig, auch wenn Einrichtungen wie Grundschule, Kindergarten und „Offene Türe“ regelmäßig auf Kinder- und Jugendarmut treffen. Im Moment begegnen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Einrichtungen dieser Not angemessen pragmatisch.

> **Was heißt das?**

Sie helfen konkret, zum Beispiel durch die Sicherung des Frühstücks oder des Mittagstisches oder mit Kochkursen in den Offenen Türen. Dabei lernen die Kids, wie man sich gesund ernährt, können sich aber auch satt essen.

> **Wie sieht es mit der Zusammenarbeit der einzelnen Einrichtungen im Viertel aus, also Pfarre, Kindermissionswerk und Sozialwerk Aachener Christen?**

Wir haben erste Schritte aufeinander zu gemacht. Besonders Pfarrer Jansen ist hier sehr aktiv, aber auch Msgr. Pilz vom Kindermissionswerk beteiligt sich. Beide unterstütze ich.

Das Sozialwerk hat bei der Netzwerk-

bildung große Erfahrung zu bieten. Die Einrichtungen sollen zusammenwirken – gegen Kinder- und Familienarmut. Armut schadet. Wir können sie nicht hinnehmen, denn Neid ist der erste Schritt zum Unfrieden.

> **Warum ist die Zusammenarbeit für die Armutsbekämpfung im Viertel so wichtig?**

Für den einzelnen Aktiven, der die Not entdeckt, ist es schwierig, angemessen zu

helfen, und es bleibt oft bei punktuellen oder einzelnen Aktionen. In der Gruppe gibt es mehr Kreativität und Kompetenz. Es werden aber auch Überschneidungen vermieden.

Wir müssen jetzt dran bleiben und beginnen, bis die Vernetzung Früchte trägt. Arme haben bislang keine Lobby. Wir wollen für sie eine sein.

> **Vielen Dank für das Interview!**

Pfarrer Wolfgang Acht



Mutter, Kind, Familie - Mal wieder durchatmen

Sozialwerk initiiert zwei Projekte, um armen Familien mehr Lebensqualität zu verschaffen

Bei den Wohlfahrtsverbänden sind die Mittel erschöpft. Aber unzählige Mütter mit kleinen Kindern sind auch erschöpft. Die Ärzte bestätigen es. Dabei weiß jeder: Wenn die Mutter ausfällt, fällt alles zusammen.

Wir sind dabei, ein Bündnis zu schließen: Caritas, Diakonie, Rat und Hilfe, Sozialdienst katholischer Frauen, donum vitae, einige Pastöre, Gemeindeferenten, Kita-Leiterinnen: Bis Weihnachten kennen und nennen wir zusätzlich 100 Mütter mit Kindern, die dringend und ärztlich bestätigt im nächsten Jahr eine Kur machen sollen. Drei Wochen gezielte Erholung. Mit eigener Kinderbetreuung. Mit vernünftigen Ratschlägen für die Zeit nach der Kur. 100, die das Geld nicht aufbringen können. Nicht für die erforderliche Eigenleistung, erst recht nicht für Bademantel, Kulturbeutel, ein kleines Taschengeld. 100, die wir kennen. Mit denen wir in Verbindung bleiben. Für 280 Euro sagt eine Frau, sagt eine ganze Familie im nächsten Jahr: Gott sei Dank!

Vielleicht war es kein Stall. Vielleicht stand die Krippe in einer Höhle für Schafe und Geräte. Aber armselig war schon, was die Hirten und einfachen Leute vorfanden, die helfen wollten. Als später die Könige mit ihren Geschenken kamen, werden Josef und Maria längst für arme Wohnlichkeit gesorgt haben. Soweit das in der Fremde ging.

Das Fest der armen Familien

Seitdem feiern wir Weihnachten, das Fest der armen Familie. Auch hier wollen wir uns engagieren: Am 17. Oktober 2008 soll der Weg zur Krippe beginnen. Bis dahin haben wir Adressen und konkrete Wünsche armer Familien gesammelt. Wir, das sind kirchliche Organisationen, Pfarreien, Kindertagesstätten, Grundschulen. Die kennen ihre Familien. Oder lernen sie kennen durch einen deutlicheren Blick für das, was hinter mancher Fassade steckt (siehe das Interview mit Pfarrer Acht). Das Ziel: 200

arme Familien bekommen zu Weihnachten und vor den Sommerferien ein gutes und nützliches Geschenk: Vom Besuch im Aachener Tierpark bis zu passenden Fußballschuhen oder dem Jahresbeitrag im Sportverein. 150 Euro in zwei Raten (vor Weihnachten und vor den Sommerferien) wollen wir pro Familie sammeln und verteilen. Wenn Sie helfen wollen und können, hier das Spendenkonto:

Sozialwerk Aachener Christen

Konto 220 230 06
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00

Kennwort: 100 Kuren oder Weihnachten

Weitere Informationen unter Tel. 4749321 (Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp) oder 35769 (Toni Jansen).

Wir haben viel Arbeit vor uns. Wir brauchen viele Ratschläge, Hilfen, Helfer. Seien Sie dabei!





Ferien-Highlights der Familienhilfe: Ausflug nach Bubenheim und Zelten in der Eifel im Sommer 2008



Zurück in die Mitte der Gesellschaft

Familienhilfe baut auf die Selbsthilfekräfte von Familien

Armut – für zahlreiche Familien ist das in Aachen heute Realität. Während einige Kinder alle Möglichkeiten haben, werden es immer mehr, denen die gesellschaftliche Teilhabe verwehrt bleibt. Denn von Arbeitslosengeld II lassen sich zwar bei guter Haushaltsführung Essen und Kleidung, Strom und Wasser einigermaßen finanzieren. Etwas Besonderes – Musikschule, Sportverein oder auch nur die Schulausstattung fürs I-Dötchen – ist allerdings nicht mehr drin. So müssen arme Kinder nicht nur auf Statussymbole, sondern vor allem auf Bildung und soziale Integration verzichten.

Verständlich, dass sich viele Kinder wünschen, mal richtig Geld auszugeben. Das hat eine Umfrage der Familienhilfe des Sozialwerks unter den 96 Kindern der derzeit 48 von ihr betreuten Familien ergeben. Weitere Ergebnisse: Die Kinder

gleichen. Nur so können sie lernen, sich zu entscheiden, können Ideen für Spiele entwickeln, Pläne schmieden. Werte wie Freundschaft, Pflichtbewusstsein, Disziplin, Mitgefühl, Treue können sie besser ausbilden. Zuhause Bleiben bedeutet auch weniger körperliche Bewegung, vermehrter Konsum von Fast-Food mit entsprechenden gesundheitlichen Folgen. Die Hauptaufgabe der Familienhilfe des Sozialwerks ist die Erziehungshilfe in Einzel- und Gruppenangeboten. Erziehungsschwierigkeiten sind nicht die Folge von finanzieller Armut, die gibt es in allen Einkommenschichten. Soziale und emotionale Armut von Kindern und ihren Eltern sind aber Lebenswirklichkeiten, auf die die Familienhilfe bei ihren Klienten immer wieder trifft. „Wir nutzen Spenden, zum Beispiel von der Toni-Janssen-Stiftung oder von ‚Menschen helfen Menschen‘, um den Kindern die Teilhabe an der Gesellschaft wieder zu ermöglichen“, sagt Christel Niederstadt, Leiterin der Familienhilfe. Zuschüsse zum Beispiel zum Vereinsbeitrag, zu nachbarschaftlich organisierten Lernhilfen oder in den Ferien Ausflüge können dank dieser Zuwendungen organisiert werden. Geplant sind auch Angebote in der Rosfabrik – zunächst für die Familien der Familienhilfe, zukünftig für alle Familien aus dem Rosviertel und darüber hinaus. „Wir haben viele Ideen: Werkstattangebote, ein Elterncafé, Lernhilfen, kreative und musische Angebote, Kochkurse, vielleicht ein Mittagstisch“, listet Niederstadt auf. „Vor allem wollen wir die Selbsthilfekräfte der Familien aktivieren und unterstützen. Die Familien sollen wieder Mut bekommen, Angebote zu nutzen und soziale Kontakte aufzubauen. Einfach am Leben teilhaben.“

Immer mehr Kindern ist die gesellschaftliche Teilnahme verwehrt

wünschen sich bessere Wohnungen, Arbeit für ihre Eltern und eine gute Berufsausbildung für sich selbst. Traumberufe sind nicht nur Supermodel, sondern auch Arzt und Polizist – Wünsche, die oft ganz im Gegensatz zu ihrer eigenen Schullaufbahn stehen. Wenn sie gar Bürgermeister von Aachen wären, würden sie sich als erstes um besseren Wohnraum für Familien kümmern und etwas gegen Armut tun. Armut ist für viele Kinder bis in die Utopie hinein Thema.

Dabei erkennen die Mitarbeiter der Familienhilfe vor allem die Gefahren der sozialen Isolation: Kinder müssen im Kontakt mit Gleichaltrigen stehen, um sich mit ihnen zu messen und zu ver-



SCHICHTWECHSEL BEI MAHLZEIT

● Seit 13 Jahren bildet „mahlzeit“, die Ausbildungsküche im Sozialwerk Aachener Christen, chancenbenachteiligte, junge Frauen zu Hauswirtschaftshelferinnen aus. Gleichzeitig genießen etwa 180 Gäste täglich ein schmackhaftes Mittagessen in unserem Pausenrestaurant, das von den Auszubildenden unter qualifizierter fachlicher Anleitung des „mahlzeit“-Teams zubereitet wird. Die Erfolgsstory von „mahlzeit“ ist zu einem großen Teil mit der Arbeit der Leiterin Monika Böhm-Lus verknüpft. Ab September übernimmt sie einen neuen Arbeitsbereich in der Nähe ihres neuen Wohnortes im Ahrtal. Vorstand und Mitarbeiter des Sozialwerks Aachener Christen danken sehr herzlich für die langjährige und erfolgreiche Arbeit. Mit Andrea Barten, die schon viele Jahre engagiert im Sozialwerk mitarbeitet, hat „mahlzeit“ eine neue kompetente Leitung bekommen. Gleich zu Beginn konnte sie neun neue Auszubildende begrüßen.

ESSEN AUF NEUEN RÄDERN

● „Die Küche“ kann ihr Essen ab sofort auf neuen Rädern transportieren: Der Rotary Club Aachen-Frankenburg hat anlässlich seines 40-jährigen Jubiläums der „Küche“ einen neuen, dringend benötigten Transporter gespendet. So ist für die zuverlässige Belieferung von 24 Kindergärten und Schulen in Stadt und Kreis Aachen gesorgt: Leckere und gesunde Kost, natürlich heiß und frisch zubereitet für etwa 700 hungrige Mäuler täglich.

VIELE GRÜNDE ZUM FEIERN

● Monika Böhm Lus, Leiterin von „mahlzeit“, feierte am 28. Juni ihren 50. Geburtstag. Ebenso alt wurde Elisabeth Simons von SENIORitas am 20. September. Karl-Kasper Ruffert, tätig bei JobPlan, vollendete sein 40. Lebensjahr am 1. August. Bernhard Schnell (Familienhilfe seit 01.04.1998) und Marion König (SENIORitas seit 01.10.1998) sind seit zehn Jahren für das Sozialwerk tätig, Birgit Legewie von JobPlan ist bereits seit dem 01.10.1993 dabei.

Das Ziel: Für die Menschen

Bischof segnet Rosfabrik und Toni Jansen erhält Preis „Aachen Sozial“

Zwei wichtige Termine zum Titel „Für die Menschen“ standen für das Sozialwerk Aachener Christen an: Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff segnete am 16. Mai die Rosfabrik, gleichzeitig trafen sich Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche, um ein Bündnis gegen Armut zu schließen; am Tag zuvor hatte Dr. Toni Jansen den Preis „Aachen Sozial“ 2008 vom Aachener Bündnis der Familienunternehmer (ASU) erhalten. In der Laudatio hieß es: Jansen sei ein Unternehmer und das soziale Gewissen unserer Heimatstadt. „Ein Mann mit Courage, der in die Seelen schaut und dabei weit über die Kirchturmspitzen hinausblickt“, wie Gabriele Mohné von ASU lobte. Diesen Weitblick behielt Jansen auch

beim Besuch des Bischofs in der Rosfabrik: Zu diesem Anlass trafen sich Fachleute aus Diakonie und Caritas sowie aus Gemeinden der katholischen und evangelischen Kirche Aachens, um über folgende Herausforderung zu debattieren: „Arme Familien – eine alte Aufgabe der Kirche und der Christen in heutiger Zeit“. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Einrichtungen beider Kirchen haben eine Vereinbarung getroffen – für die Menschen. Sie wollen sich gemeinsam für Familien in Armut stark machen, um deren Situation zu verbessern. Denn: „Eine Gabe ist zusätzlich und ersetzt nicht sozialstaatliches Handeln. Wenn wir diesem Grundsatz folgen, wird uns das radikal verändern und wir die Gesellschaft.“ (Heinz Liedgens, DiCV Aachen)



Toni Jansen erhält den Preis „Aachen Sozial“, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Er verdoppelt diesen Betrag und reicht ihn in seiner Dankesrede an ‚donum vitae‘ und ‚Rat und Hilfe‘ für ihre wertvolle Arbeit für Kinder und Familien weiter.



Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff segnet die Rosfabrik.